

Sozial- und Geisteswissenschaften – Quelle für selbstbewusstes und erfolgreiches Unternehmertum

Der Gründungskultur in den Sozial- und Geisteswissenschaften gingen im Oktober 2014 die Teilnehmer eines internationalen Symposiums im Leipziger Social Impact Lab auf den Grund.

Gemeinsam mit Forschern der Universität Wrocław (Breslau) untersuchte das Team um Wojciech Roskiewicz des Leipziger Fraunhofer-Zentrums die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gründungskulturen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften in Deutschland und Polen. Vergleichende Interviews mit verschiedenen Förderer, Multiplikatoren und Gründern in Deutschland und Polen bildeten dabei neben der Sichtung relevanter Forschungsliteratur die Basis der einjährigen Studie.

Die daran anknüpfende Analyse ergab eine Typologie verschiedener Gründungsformen. Erfasst wurden darüber hinaus auch Faktoren, die das geistes- und sozialwissenschaftliche Unternehmertum begünstigen. Zum Abschluss des einjährigen Projektes wurden über 40 Wissenschaftler und Praktiker aus den Branchen der Gründungsunterstützung nach Leipzig ins Social Impact Lab eingeladen, um den aktuellen Stand der Gründungskultur in den sozial- und geisteswissenschaftlichen Fachbereichen zu diskutieren.

„Zweckfrei nützlich“ – mit diesem Irrtum räumte Professor Peer Pasternack, Direktor des Instituts für Hochschulforschung das der Martin-Luther

Universität Halle-Wittenberg angegliedert ist, in seinem Beitrag auf. Der Politikwissenschaftler zeigte die wirtschaftliche, kulturelle und regionalpolitische Bedeutung der Geistes- und Sozialwissenschaften auf. In den anschließenden Podiumsdiskussionen kamen vor allem die Gründer selbst zu Wort. Hier zeigte sich, ähnlich wie bei den im Rahmen der Forschung befragten Gründern, ein selbstbewusstes und erfolgreiches Unternehmertum. Warum wird das Unternehmertum aus den Geistes- und Sozialwissenschaften heute immer noch als Ausnahme wahrgenommen? In einigen Punkten waren sich alle Diskutanten einig: Zum einen müsse die Gründungsförderung der Hochschulen stärker an wissensbasierte Gründungen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften ausgerichtet werden. Auch die Unternehmer selbst seien in der Pflicht, denn sie müssten stärker als positives Vorbild für gründungsinteressierte Studierende sichtbar werden.

Laufzeit: 1.7.2013 bis 30.6.2014

Förderer: Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung (DPWS)

Team: Wojciech Roskiewicz (Projektleitung), JProf. Dr. Lutz Maicher, Julian Kehrer, Philip Friebe



© Guido Werner/Bauhaus-Universität Weimar

Dr. Oliver Mauroner ist seit September 2013 Juniorprofessor für Innovations- und Kreativmanagement an der Bauhaus-Universität Weimar und forscht daran, wie Organisationen kreative Potenziale identifizieren und verwerten können. Er engagiert sich in der Existenzgründungsberatung neudeli und unterstützt Start-ups bei der Erstellung von Businessplänen und der Suche nach einer Gründungsfinanzierung.

„Für meine Arbeit in der Gründerwerkstatt neudeli der Bauhaus-Universität Weimar hat das Symposium in Leipzig sehr relevante Denkanstöße und höchst interessante Kontakte geliefert. Es wurde sehr offen über unterschiedliche Herausforderungen bei der Unterstützung von Gründungen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften gesprochen.“

JProf. Dr. Oliver Mauroner

Das von der Universität Wrocław und der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung geförderte Projekt gibt einen Überblick über akademisches Gründertum in Polen und Deutschland. Sowohl deutsche als auch polnische Experten, Gründer und Förderer wurden interviewt, um eine ländervergleichende Analyse zu erstellen. Diese klärt darüber auf, mit welchen Herausforderungen geistes- und sozialwissenschaftliche Gründer konfrontiert sind und was aus den länderspezifischen Unterschieden gelernt werden kann.



Ansprechpartner:
Wojciech Roskiewicz (Projektleiter)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
der Abteilung Wissens- und
Technologietransfer

wojciech.roskiewicz@moez.fraunhofer.de
0 341 231039-139



Ansprechpartner:
JProf. Dr. Lutz Maicher

Gruppenleiter Wettbewerbs- und
Technologieanalyse

Juniorprofessor für
Technologietransfer an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

lutz.maicher@moez.fraunhofer.de
0 341 231039-127